

## Vom gezüchteten Pelz in Deutschland.

Von Dr. Adolf Priesner, München.

Zu den interessantesten Erwerbszweigen, die in den Nachkriegsjahren in Europa Eingang gefunden haben, gehört die Zucht edler Pelztiere. Schon die Geschichte dieser Bewegung ist reich an Romantik. Vor etwa 50 Jahren waren einige „Trapper“ — Fallensteller — auf der ostkanadischen Prinz Eduard-Insel auf den Gedanken gekommen, den schon damals ungemein seltenen und wertvollen Silberfuchs, die ersehnteste Jagdbeute, in Gefangenschaft zu züchten. Bevor dieser Plan armer, aber zäher und ausdauernder irisch-kanadischer Hinterwäldler völlig verwirklicht werden konnte, vergingen freilich Jahre und Jahrzehnte. Schwierigkeiten der Beschaffung des Ausgangsmaterials, Unkenntnis der Haltungsbedingungen und mangelnde technische Einrichtungen verursachten viele Rückschläge: es fehlte auch nicht der Spott der klugen Nachbarn. Freilich, als das abenteuerliche Unterfangen gelungen war und aus den Erlösen der eingesandten Felle ungeahnter Qualität das blanke Gold hereinkam, da begriffen plötzlich Duzende, Hunderte und Tausende die Möglichkeiten, hier fabelhaft „Geld zu machen“ Es setzte ein Sturm ein, an diesen Unternehmen Teil zu haben, ein „Fuchsfieber“, das recht lebhaft erinnert an die Tage des kalifornischen oder Alaska-Goldrausches. Die Zuchttierpreise erreichten phantastische Höhen, bis der ausbrechende Krieg eine Ernüchterung und allmähliche Rückkehr auf eine gesunde Basis bewirkte. Die ersten „Pioniere“ wurden schwerreiche Leute, Millionäre und, soweit sie den rollenden Dollar festhalten konnten, sind sie es noch heute. Charles Dalton, der eigentliche „Vater der Silberfuchsindustrie“, heute Sir Dalton, lebt noch hochbetagt und hochgeehrt, gegenwärtig als „Governor“ der kanadischen Provinz „Prince Edward Island“

Der Gedanke der Pelztierzucht war so reif für diese Zeit, daß er sich auf jeden Fall irgendwo durchgesetzt hätte. Es handelte sich nicht gerade um den Silberfuchs, den „König der Pelze“, sondern um den Edelpelz im allgemeinen, also auch um Zobel, Chinchilla, Seal, Seeotter, Nerz, Biber, Sumpfbiber (*Nutria*) usw. Alle diese wirklich kostbaren Pelzarten waren durch das Vordringen der menschlichen Kultur in ihren natürlichen Anfällen so zurückgegangen, daß sie den gleichzeitig rapid ansteigenden Konsum der Menschheit nicht mehr befriedigen konnten, ohne durch exzessiven Raubbau gleichzeitig der Grundlage, dem blühenden Pelzgewerbe, einer der größten Industrien der zivilisierten Länder, das Grab zu schaufeln. Es war also unumgänglich, daß ein neuer Weg der Edelpelz-Beschaffung gefunden werden mußte, und es war nur logisch, auch hier, wie Jahr-

tausende vorher bei den Lieferanten unserer sonstigen tierischen Nahrungs- und Bekleidungs-Rohprodukte, bei den Schmuckstoffen von der Jagd zur Haustierbildung und Zucht überzugehen. Selbstverständlich verlief aber in unserem Jahrhundert diese Haustierwerdung rasch, stürmisch, umsomehr als die Natur der Sache den erfolgreichen Pionieren klingenden Lohn versprach.

Die Fuchszucht der weitaus größte und bestfundierte Zweig der Pelztierzucht, gab Anstoß zur Untersuchung der Haltungs-, Zählungs- und Vermehrungsmöglichkeiten anderer Pelztiere und führte zur überraschenden Erkenntnis, daß nahezu alle wilden Pelztiere in Gefangenschaft erfolgreich gezüchtet werden können, wenn auch aus verschiedenen Gründen nur einige Arten derzeit wirtschaftliches Interesse rechtfertigen.

Als wichtigste seien neben dem Silberfuchs erwähnt: Blaufuchs, Nerz und Sumpfbiber (*Nutria*). Silberfuchs, Blaufuchs und Nerz werden bereits in tausenden „Farmen“ auf rein kaufmännischer Basis zur Pelzgewinnung gehalten und liefern Hunderttausende „gezüchteter“ Felle. Diese Tatsache ist nicht genügend bekannt und verdient daher betont zu werden; auch daß es wilde Silberfüchse in praktisch nennenswerten Mengen nicht mehr gibt.

In Mitteleuropa hat die Silberfuchszucht und im Anschluß daran die Zucht verschiedener anderer Arten erst nach dem Kriege, vor etwa 10 Jahren, Eingang gefunden. Unser Klima hat sich für sämtliche, besonders für die oben erwähnten Tierarten als ebenso geeignet erwiesen als das der Ursprungsländer, ja in manchen Fällen — zum Beispiel beim süd-amerikanischen Sumpfbiber — kann sogar mit Qualitätsverbesserungen gerechnet werden. Heute stehen an der Spitze der Pelztierzucht treibenden Länder zahlenmäßig die Vereinigten Staaten von Nordamerika, an zweiter Stelle folgt Kanada, an dritter Norwegen und an vierter bereits Deutschland, das in streng wissenschaftlicher Hinsicht sogar als führend angesehen wird.

Die deutsche Pelztierzucht hat ebenfalls ihre guten und schlechten Tage erlebt. Die ersten Tage der Hochkonjunktur waren so sehr spekulativ gefärbt, daß schwere Mißgriffe in manchen Belangen unvermeidlich waren. Heute, wo die Pelztierzucht infolge der Weltwirtschaftskrise unerwartet schnell nahezu ausschließlich auf die Pelzproduktion gestellt wurde und daher von den anfänglich erträumten Riesengewinnen keine Rede mehr ist, machen sich die Jugendsünden recht bitter bemerkbar. Übertriebene Anlage- und Anschaffungskosten, fehlerhafte und unzweckmäßige Bau- und Betriebsweisen haben in diesen Tagen manchen, seinerzeit als „musterhaft“ ausposaunten Betrieb zu Falle gebracht. Andere, zweckmäßig organisierte Farmen

arbeiten auch in den heutigen Depressionstagen mit Gewinn; am günstigsten aber sind die Aussichten heute für den Neubeginner, welcher sein Zuchtmaterial zu sehr mäßigen Preisen einkaufen und auf den teuer erworbenen Erfahrungen alter Züchter aufbauen kann. Fachvereine und eine gediegene Presse und Literatur helfen heute dem Anfänger über Schwierigkeiten hinweg und weisen ihm die Wege, trotz der augenblicklich außergewöhnlich gedrückten Fellpreise eine Rente zu erzielen.

Das Versagen einiger Betriebe wird oft in Laienkreisen – nicht ohne gewisse Schadenfreude – als das „Ende der Pelztierzucht“ ausgeschrieben. Ein derartiges Urteil ist ebenso unsachlich, wie wenn wir vom Ende der Schweinezucht oder des Kartoffelbaues oder der Schuhfabrikation sprechen wollten, weil augenblicklich die betreffenden Unternehmer den Kopf hängen lassen. Die notwendigen Produkte und Bedarfsartikel der Menschheit werden stets erzeugt werden und die Preise passen sich automatisch den Produktionskosten derart an, daß die Erzeugung in berechtigtem Ausmaße und am richtigen Plage ihr Auslangen findet. Der Bedarf an edlen Pelzen aber wird ebenso wenig sinken wie der an Nahrungs- und Bekleidungsstoffen. Solange es Frauen gibt, welche schön und elegant sein wollen – und wann wird es die nicht mehr geben? – solange werden auch die von der Natur mit kostenden Pelzen ausgestatteten Tiere für die Herrin der Schöpfung ihr Leben lassen müssen.

Der Verfasser beurteilt die Pelztierzucht nicht so sehr auf Grund deutscher, als mehrjähriger nordamerikanischer Studien, welche keinen Zweifel lassen, daß es sich um einen großen und sicher fundierten Zweig landwirtschaftlichen Nebengewerbes handelt, der durch Wirtschaftskrisen zwar erschüttert und geschädigt, aber nicht in seiner grundsätzlichen Entwicklung gehemmt werden kann. Auch der deutschen Pelztierzucht darf aus diesem Grunde eine gute Prognose gestellt und geeigneten Personen die Aufnahme dieses Erwerbszweiges empfohlen werden. Um bisherige Fehler zu vermeiden, empfiehlt es sich für jeden Interessenten, zunächst die vorhandene Literatur zu studieren. Der bekannte Verlag F. C. Mayer, München („Der Deutsche Pelztierzüchter“) hat diesem Bedürfnisse entsprechend eine hübsch illustrierte Broschüre „Pelztierzucht, Ziele und Wege“ herausgegeben, welche auf Anfrage kostenlos erhältlich ist.

## Naturkunde.

### Kleine Nachrichten.

**Zur Frage der Überwinterung der Insekten.** Wenn der Naturfreund in seinen Mußestunden, „zur Seite des wärmenden Ofens“ sich seiner Lieblinge in der starrenden Winterkälte erinnert, fällt ihm zur Beruhigung jene Stelle seines Natur-

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Natur und Land \(vormals Blätter für Naturkunde und Naturschutz\)](#)

Jahr/Year: 1932

Band/Volume: [1932\\_2](#)

Autor(en)/Author(s): Priesner Adolf

Artikel/Article: [Vom gezüchteten Pelz in Deutschland 20-22](#)